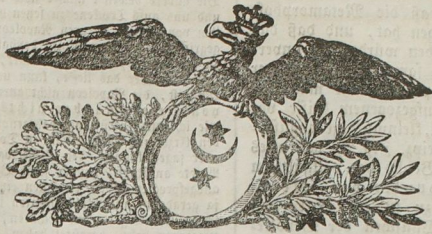


# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Zbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zbr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 204.

Halle, Freitag den 2. September  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

Das Befinden Sr. Majestät am gestrigen Tage war befriedigend, besonders machte sich eine Zunahme des Appetits bemerkbar. Die Nacht war gut.

Sanésouci, den 31. August 1859, Morgens 10 Uhr.  
Gz. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Dem „Magd. Corresp.“ wird unterm 30. August geschrieben: Das Befinden Sr. Majestät des Königs zeigt gegen die letzten Tage keine Veränderung. Der König ist sehr entkräftet, muß aus dem Bett in den Stuhl gehoben werden und vermag auch nur mit Mühe das Auge zu benutzen. Das Auge ist meist halb geschlossen und sehr angegriffen.

Der heutige „St.-Anz.“ publiziert einen allerhöchsten Erlaß vom 21. August d. J., betreffend die in Gemäßheit der Gesetze vom 10. Mai 1858 und 2. Juli 1859 zu Eisenbahn-Bauten aufzunehmenden Staatsanleihen von resp. 7,500,000 Zbr. und 10,900,000 Zbr., zusammen achtzehn Millionen vierhunderttausend Thalern. Derselben sollen im Laufe dieses Jahres und der folgenden Jahre allmählich nach Maßgabe des Bedarfs ausgegeben, mit 4 1/2 Proz. jährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst und vom 1. Januar 1862 ab jährlich mit mindestens 1 Proz., so wie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation ersparten und der durch Verzinsung erloschenen Zinsen des Gesamtkapitals getilgt werden. Ueber die Zwecke, für welche die Staatsanleihen bestimmt sind, und die dabei sonst in Betracht kommenden Verhältnisse bringt die „Preuß. Z.“ nachstehende Mittheilung:

Die zuerst gedachte Anleihe von 7 1/2 Mill. Thaler ist nach dem Gesetze vom 10. Mai 1858 zum Bau der Eisenbahn von Königsberg nach Gydlukken bewilligt und soll nach Inhalt der Motive zu diesem Gesetze vom J. 1858 an innerhalb der Baujahre nach Maßgabe des Bedarfs aufgenommen werden. Der Bau dieser Bahn ist beinahe vollständig im vorigen Jahre in Angriff genommen worden und geht im nächsten Jahre seiner Vollendung entgegen. Zur Befreiung der Baukosten ist die gedachte Anleihe im Jahre 1858 und Anfangs dieses Jahres zum Theil flüssig gemacht worden, indem von den ausfertigen Schuldschreibungen nach und nach ein Betrag von etwas über 5 1/2 Millionen Thalern gegen Ausstellung von Zusageheinen an Fonds überlassen ist, deren Bestände bestimmungsmäßig kapitalisirt werden müssen. Diese 5 1/2 Millionen Thaler werden daher von der gedachten Anleihe nicht an den Markt kommen, der Restbetrag von 2 1/2 Mill. Thaler aber wird nur nach und nach gebraucht, je nachdem der Bau der Bahn weiter vorschreitet. Die zweite, durch das Gesetz vom 2. Juli d. J. bewilligte Anleihe von 10 Mill. 900,000 Thaler ist nach Inhalt dieses Gesetzes mit 3 Mill. 300,000 Thaler zum Bau einer Eisenbahn von Bromberg über Thorn bis zur Landesgrenze, mit 3 Mill. 100,000 Thaler zur vollständigen Herstellung eines Doppelgleises auf der Niederösterreich-Mährischen Bahn und mit resp. 2 Mill. 100,000 Thaler und 2 Mill. 400,000 Thaler zur Vollendung und Ausbesserung der Kreuz-Nürnberg-Frankfurter und der Saarbrücken-Trier-Luxemburger Eisenbahnen bestimmt und soll ebenfalls allmählich nach Maßgabe des Bedarfs realisirt werden. Der Bau der Bromberg-Thorn Eisenbahn wurde mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse für dies Jahr ausgesetzt, während die übrigen Bauten, bei welchen es sich um die Vollendung begonnener Anlagen handelt, bisher in einem mächtigen Umfange fortgeführt worden sind. Wie es ursprünglich die Absicht gewesen und in der Bestimmung des Gesetzes, daß die Amortisation der Anleihe erst vom 1. Januar 1862 ab beginnen soll, ausgedrückt worden ist, werden alle diese Bauten nur allmählich innerhalb der nächsten Jahre zur Ausführung gelangen und die dazu erforderlichen Geldmittel ebenfalls erst nach und nach in den nächsten beiden Jahren zu beschaffen sein. Die von der Anleihe der 18 Mill. 400,000 Thaler nach zu begebenden 13 Mill. Thaler sind demnach nur nach Maßgabe des Bedarfs zu realisiren und werden erst im Laufe dieses und der folgenden beiden Jahre allmählich in die Hände des Publikums übergehen.

In Betreff der Demobilisirung der Armee wird der „Preß. Z.“ von einem ihrer Berliner Korrespondenten ferner geschrieben, daß nunmehr auch die bei der Artillerie-Feuerwerks-Abtheilung zu Spandau einberufenen gewissen Landwehr- und Reserve-Mannschaften in das Civilverhältnis zurückgetreten sind, und daß die früher bei den Fabrik weidenden Reservisten 4. Jahrganges nicht, wie früher be-

stimmt, am 1. October, sondern schon im Laufe des Monats September, etwa im letzten Drittel desselben, entlassen werden sollen. — Eben so werden die in Folge der Mobilmachung geschlossenen Militär-Unterrichts-Anstalten, als die allgemeine Kriegsschule, die dann Kriegs-Akademie, die Divisionschulen, die dann Kriegsschulen heißen werden, und die Militär-Reitschule in Schwedt mit dem 1. October wieder eröffnet, und sollen die zu den Anstalten kommandirten u. Offiziere zu diesem Termin einberufen sein.

Die vor einigen Tagen verstorbene Gemahlin des Staatsministers R. v. Kuerswald war eine geborene Gräfin zu Dohna-Lauch, Tochter des am 19. Januar 1822 verstorbenen Landjägersmeisters der Provinz Ost- und Westpreußen Karl Grafen zu Dohna-Lauch.

Der „Publicist“ dringt lebhaft darauf, daß die Presse wieder unter die Gerichtsbarkeit der Geschwornen gestellt werde; das Blatt bemerkt: „Die Mitwirkung der Geschwornen bei dem Schuldansprüche ist für unser Rechtsleben bereits so zur Nothwendigkeit geworden, daß wir, ohne die nachtheiligsten Rückschritte zu machen, uns derselben nicht mehr entziehen können. Wir sehen nicht an unsere vollkommene Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß allein in ihr den Anforderungen vollständig Genüge geleistet wird, welche die Bürger eines constitutionellen Staates, in welchem die Verfassung eine Wahrheit ist, an die Strafrechtspflege zu machen befugt sind. Dagegen soll nicht bestritten werden, daß der Staat eben so befugt als verpflichtet ist, einer Zügellosigkeit der Presse entgegen zu treten. Das aber ist die Frage: ob in den Fällen, wo die Presse vermeintlich den Staat oder seine Organe verletzete, der Staat sich gleichsam selbst dadurch Recht zu verschaffen ermächtigt sein soll, daß er ausschließlich es dem Befinden seiner Diener überläßt zu entscheiden, ob die Grenzen des Befugten überschritten und in das Gebiet des Strafbareren eingetreten wurde. Auch der achtungswerthe fähige Richter bleibt auf seinem Richterstuhle ein vom Staate befohlener, an Stellung und Amt mannigfach gebundener und dadurch in seinem Urtheile unwillkürlich befangener Mann. Dem gegenüber muß der Geschworne, dem es doch aus Rücksicht für seine eigene bürgerliche Existenz nicht weniger erst um die Aufrechterhaltung der Ordnung im Staate zu thun ist, als der bessere Richter erscheinen.“

Wie die „Danz. Zig.“ vernimmt, soll die Ausrüstung der zur Expedition nach Japan bestimmten Schiffe bis zum 14. October d. J. beendigt sein.

Im Jahre 1857 wurden bairischerseits in der Bundesversammlung die Uebelstände und Schwierigkeiten hervorgerufen, unter denen Handel und Verkehr leiden, wenn bei gerichtlicher Geltendmachung von Forderungen Gläubiger und Schuldner verschiedenen Staaten angehören, indem die Bestimmungen über den Gerichtsstand und über den Vollzug rechtskräftiger Erkenntnisse so verschiedenartig seien, daß die Rechtsverfolgung erschwert und die Rechtssicherheit beeinträchtigt werde. Es ward dadurch der Antrag motivirt, die zur Ausarbeitung eines Handelsgesetzbuchs bestimmte Kommission zu beauftragen, auch in der hervorgerufenen Beziehung zur Erleichterung der Rechtsverfolgung Vorschläge zu machen. Der Antrag ward zu seiner Zeit von der Bundesversammlung angenommen und die erwähnte Kommission beauftragt, über den Gegenstand in Berathung zu treten. Wie die „Preß. Z.“ vernimmt, ist das Ergebnis dieser Berathung nunmehr in der Form eines Gesetzentwurfs, „die in den deutschen Bundesstaaten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten den ausführenden Motiven der Bundesversammlung vorgelegt und von dieser den einzelnen Regierungen zugegangen.“

Der Magdeburger Zeitung wird geschrieben: Die „Zeichen der Zeit“, welche die officielle Leipziger Zeitung in ihrer vorgefrigen

Nummer zu deuten sucht, gewährt uns mehr als alle bisherigen Kundgebungen des Herrn v. Beust einen sicheren Anhalt zur Beurteilung seiner Politik. Die Eiferucht auf Preußen ist bekannt; die Identifizierung sächsischer Staatsweisheit mit der der habsburger und eine Glorifizierung Louis Napoleon's, der noch vor Wochen der erste Rebell Europa's, heute aber der musterergültige Monarch ist, überrascht alle diejenigen in Sachsen und Preußen nicht mehr, welche die geschickten Wandlungen jenes begabten Staatsmannes voraussehen. Man konnte sich aber unmöglich vorstellen, daß die Metamorphose so schnell geschehen würde, als sie sich vollzogen hat, und daß das Organ der sächsischen Regierung den Muth haben würde, so unerbittlich gegen Preußen Front zu machen, wie die famosen „Zeichen der Zeit“ dies darlegen. Nun, für die offene Sprache kann man nur dankbar sein, denn besser einen Feind mit aufgezogetem Bißir vor sich, als einen läugerischen Freund. — Die „kleinmüthige englisch-preussische Neutralitäts-Politik“ (sagt die „Leipz. Ztg.“) hat alles Unheil angerichtet und „man (nämlich Hr. v. Beust) hat vollgültigen Grund, Louis Napoleon aus dem Gesichtspunkte der öffentlichen Ordnung sich zu Dank verpflichtet zu fühlen. Herr von Schleinitz begreift nach Befinden unter den Wünschen der Bevölkerung (Italiens) auch eine Entthronung der italienischen Fürsten“, und „wir (Hr. v. Beust), die wir die großen Verdienste des gegenwärtigen Beherrschers der Franzosen um Aufrechthaltung der staatlichen und socialen Ordnung jederzeit rückhaltlos anerkannt haben, werden die Letzten sein, welche an diesem neuesten Verdienste Louis Napoleon's zu mäkeln sich berufen finden könnten.“

### Italien

Die Verhandlungen in Zürich, „gehen mühsam voran“, um mit einer telegraphischen Depesche des „Nord“ aus Paris vom 30. August zu reden. Noch mehr, oder vielmehr noch weniger, sie haben noch nichts zu Wege gebracht, klagt die Independance Belge, „und wenn die Arbeiten in Zürich, wie die Opinions versicherte, etwas vorangeht, so ist dieses Etwas in der That so wenig, daß man heute wissen will, die Conferenz sei noch nicht einmal zum Einverständnisse über die Tagesordnung der nach einander zu discutirenden Fragen getrieben. Dieser Fragen sollen nicht weniger als 24 sein, und bloß die erste dieser Fragen, die wegen der Schuld, soll erst ernstlich zur Sprache gekommen, jedoch nicht ausgeglichen, wohl aber auf dem Wege der Lösung befindlich sein.“ Ob unter diesen 24 Punctationen sich auch die der Restauration und Confederation befinden, verlaute nicht; jedenfalls ist die öffentliche Meinung in Europa längst über die züricher Conferenz zur Tagesordnung übergegangen und erwartet um so ungeduldiger die Nachricht, daß der europäische Congress aus dem Stadium der frommen Wünsche in das der Wirklichkeit eintrete. Die Bots der National-Versammlungen sind erfolgt, die Deputationen von Florenz und Modena nach Turin abgereist, und jede Stunde kann die Depesche eintreffen, daß Victor Emanuel das Anerbieten angenommen hat. Frankreich wird [siehe den Artikel des Constitutionnel] sich hüten, mit dem Kopfe durch die Wand rennen zu wollen, die es durch Siege und eine haushohe Mauer von Siegerleichen selber zwischen Italien und der bewaffneten Intervention errichtet hat; und England wie Rußland haben längst offenbart, daß sie in Betreff des Metternich'schen Systems nur raten können: „Laßt die Todten ruhen!“ Worauf wartet also das wiener Cabinet, und was will es mit seiner Hemmschub-Diplomatie erzielen? Wir bekennen offen, daß uns eine stichhaltige Antwort darüber noch nicht zu Gesicht gekommen ist. Doch vielleicht hat Graf Rechberg Mittel und Wege gefunden, um den Volkswillen, der nimmer so sich kund gegeben, noch einmal stimmen und zwar für die Fürsten stimmen zu lassen. Daß im Lager der Restauration auf eine solche Wendung gerednet wird, scheint Poniatowski's Bericht an den Grafen Walewski anzudeuten. Dieser italienische Pole, der mit seinem französischen Nationalen, dem Grafen Walewski, befanntlich Gegner der italienischen Nationalitäts-Unabhängigkeit ist, will nämlich gefunden haben, daß bei den Wahlen Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien; er rechnet auf das Landvolk und hofft, eine Kopfszahl-Abstimmung werde ein den Herzogen günstiges Resultat ergeben. Die Independance Belge bemerkt hierzu, Poniatowski habe sich höchst wahrscheinlich verrednet, weil die Unabhängigkeits-Idee auch im Landvolke Herzenssache geworden sei.

(K. Ztg.)  
Der Pariser „Constitutionnel“ vom 30. enthält, wie bereits telegraphisch gemeldet, einen Artikel über die Frage der italienischen Herzogthümer, in welchem man die Ansicht der Regierung bestimmter formulirt zu finden glaubt. „Der Kaiser, so heißt es darin, hat zu Villafranca die Wiedereinführung der vertriebenen Fürsten angenommen, und hierauf in den Herzogthümern Worte der Veröhnung vernahmen lassen. Er hat noch nicht jede Hoffnung auf Erfolg aufgegeben, und er wird seine uneigennütige Mission ehrlich zu Ende führen. Gelingt es ihm aber nicht, eine Veröhnung zwischen den Fürsten und ihren Wölfen herzustellen, so ist es nicht seine Absicht, weder auf die Einen noch auf die Andern mit Gewalt einzuwirken. Er will nicht den Verirrungen der österreichischen Politik folgen, deren bewaffnetes Einschreiten in die Angelegenheiten der Halbinsel für immer aufgehört hat. Wir haben den italienischen Wölfen Rattschläge erteilt, die wir für weise und klug halten. Befolgen sie dieselben nicht, so wird es uns leid thun, wir können aber nicht so weit gehen, sie ihnen mit Gewalt aufzuzwingen. Italien verdankt uns seine Unabhängigkeit, wir werden ihm nicht wieder nehmen, was wir ihm gegeben haben.“

Ein turiner Correspondent der „R. Z.“ gab gestern einige Andeutungen über das vertrauliche Schreiben des Herzogs Franz v. von Modena an seinen Minister des Auswärtigen. Dieser Brief wird

heute vom „Nord“ wörtlich mitgetheilt und mit folgender Einleitung begleitet: „Wenn ein Souverain unserer Zeit solche Intriguen und solche Urtheile über Männer sich erlaubt und solcher Ausdrücke sich bedient, so ist das beste Mittel, ihn zur Rechenschaft zu ziehen, wenn man seine Zeitgenossen zu Richtern seiner Gefühle und Töden macht.“ Der Brief des Herzogs Franz an seinen Minister lautet:

Paris, d. 9. September 1855. Ich schicke Ihnen zwei Depeschen. Die von Metternich ist ein einfacher temporärer Abschied und scheint nichts weiter zu bedeuten. Die andere beweist immer noch den guten Willen Piemonts, von sich reden zu machen und uns aufs Trockene zu legen oder uns den Garau zu machen. Augenscheinlich wird ihm von diesem theuren Napoleon, dem Abgott Europa's, unter die Arme gegriffen. Ich muß Ihnen deshalb bemerken, daß mir es schlecht am Plage zu sein scheint, daß unser Blatt, wie es dies thut, die bonapartistischen Glosien abspiegelt. Wer das liest, kann unmöglich merken, daß dies die Zeitung der Regierung ist, die Napoleon nicht anerkannt hat, — der einzigen Regierung, die von diesem Räuber nichts wissen will. In der gestrigen Nummer war, wie ich mit Entrüstung wahrgenommen, ohne Grund der Artikel des Monteur über den Herzog Maximilian in Loulou abgedruckt. Die Zeitung hätte still schweigen oder sagen können, der Herzog sei seitir worden und habe Alles gesehen; aber die Worte anzuführen, daß er seine Bewunderung für Napoleon und das letzte Frankreich ausgesprochen habe, da fallen eben gleich die Arme am Leibe nieder, und das heißt ja geradezu, alle Wohlgefinnen ihre machen, die sich unter Anderem einbilden werden, ich wolle morgen allen Schanden, den ich mir in Betreff des Signor Bonaparte zugezogen habe, vergütet haben. Der Herzog hat einen Laust auf den angeblichen Kaiser ausbringen müssen, aber man weiß, daß derselbe trocken und ohne ein Wort mehr war. Die ausgeberne Allgemeine Zeitung hat manchmal vorreffliche Artikel, die mit gerechtem Mißtrauen gegen die bonapartistische Parade erfüllt sind; die sie wäre vielleicht am Plage, dieselben zu überlegen. Ich schreibe, indem ich mich nenne, jetzt und immerdar Gw. wohlaffectionirter Franz.

Wie die Wiener Blätter mittheilen, hat die Polizei-Direktion in Mailand folgende Kundmachung erlassen:

„Da der Mißbrauch, daß Soldaten der französischen Armee in Privatbäusern, sowohl in Mailand als anderen Orten beherbergt werden, trotz der im höheren Auftrage bereits veröffentlichten Kundmachungen, noch immer fortbauert, so werden in Folge neuer höherer Anordnungen die Bürger und Privaten eingeladen, dafür zu sorgen, daß ein solcher Mißbrauch aufhöre, indem eine derartige Gastfreundschaft den Militärs selbst nur zum Schaden gereichen könnte, da sie dieselben der Gefahr aussetzt, von den Kriegsgerichten als Deserteur verurtheilt zu werden.“

Turin, d. 27. Aug. Die Briefe, welche der toscanische Abgeordnete, Hr. Peruzzi, hierher schreibt, klingen beruhigender für die nationale Sache, als die Berichte der Herren Reizet und Poniatowski für die Angelegenheit der Restauration sein mögen. Die Militär-Organisation geht in den Herzogthümern ihren Weg, und die Kundgebung für den einstimmigen Willen der Nation wird täglich nachdrücklicher. Daß die französische Regierung den Italienern nicht abgeneigt sei, geht unter Anderem schon aus dem Umstande hervor, daß die parmesanische Regierung (die provisorische) von der französischen eine ziemlich Anzahl von Gewehren gekauft hat. Marquis Villamaina soll den Handel so eben abgeschlossen haben.

Nach Briefen aus Turin, die am 30. Aug. in Paris eingetroffen sind, hat der König von Sardinien sich zur provisorischen Annahme der Annerion der italienischen Herzogthümer bereit erklärt.

Ueber die Wahlen zur National-Versammlung der Legationen bringt eine Depesche des „Nord“ die ersten Personalien. In Bologna wurden gewählt der Graf Bentivoglio, der Fürst Ercolani, der Fürst Simonetti, der Graf Marsili und die Herren Minghetti und Alessandrini.

Aus Marseille, 30. August, wird telegraphirt: „Briefe aus Rom vom 27. Aug. versichern, daß die Regierung von Bologna ein Regiment entlassen habe, in welchem Mazzini'sche Freiwillige Agitation verurtheten. — Die französische Division in Rom bildete die alleinige Besatzung dieser Stadt, da die päpstlichen Truppen sämmtlich zu Pesaro konzentriert waren.“

### Frankreich.

Paris, d. 30. Aug. Das große Ereigniß des Tages ist die Erklärung des Constitutionnel über Frankreichs mittel-italienische Politik (s. unter Italien); der Streit zwischen Patrie und Pays ist damit zu Gunsten ersterer geschlichtet, und Graf Walewski's Organ zieht, wie vor Anfang des Krieges und weiter, mit der langen Nase ab. Frankreich ist seinen eigenen Institutionen, dem Principe der allgemeinen Abstimmung, auf dem die Dynastie Bonaparte beruht, den wiederholten Zusagen des Kaisers und der Ruhe Europa's es schuldig, den Weg zu befolgen, auf den der Constitutionnel so nachdrücklich hinweist. Diese Erklärung würde jedoch so bald noch nicht erfolgt sein, wenn die hiesigen guten Freunde der restaurationslustigen Fürsten in letzter Zeit nicht gar zu tactlos mit den Artikeln des Pays gepunkt hätten. Der Constitutionnel bringt auch in Betreff der inneren Politik eine bemerkenswerthe Notiz. Bekanntlich ist seit Erscheinen des Amnestie-Decretes die Frage über das Verhältniß der Sicherheits-Maßregeln und des Gesetzes vom 27. Februar 1853 zu der Amnestie verschiedentlich besprochen und verschiedentlich aufgestellt worden. Es handelt sich namentlich um Art. 7 des obigen Gesetzes, wonach jeder, der „verurtheilt, internirt, ausgewiesen oder transportirt war, durch Sicherheits-Maßregeln, als der öffentlichen Sicherheit gefährlich, in einem der Departements des Reichs oder Algerien internirt, oder von französischem Gebiete ausgewiesen werden kann“. Der Constitutionnel erklärt nun auf das bestimmteste, daß die Amnestie vollständig sei und ohne alles Deuteln die Handlungen verweise, die sich auf die in Art. 7 angeführten Epochen — Mai- und Juni-Ereignisse 1848, Juni-Ereignisse 1849 und December-Ereignisse 1851 — beziehen, so daß die wegen jener Ereignisse verurtheilten, internirten, ausgewiesenen oder deportirten Personen nicht von Neuem Sicherheits-Maßregeln trakt des Gesetzes vom 27. Februar 1853 unterworfen werden können. Gleichwohl, ob dieses Gesetz auf sie angewandt worden oder nicht, „die Amnestie führt alle, welche jenen verschiedenen Kategorien angehören, wiederum in den Genuß des allgemeinen Rechtes ein“, erklärt der Constitutionnel zum Schluß. (K. Z.)



**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:  
Aufwärts, d. 31. August. Förster, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.  
Niederwärts, d. 31. August. Reib, Zimmt, von Stettin n. Halle.  
Magdeburg, den 31. August 1859.  
Königl. Schiffsamt. Stiffert.

## Bekanntmachungen.

Der über das Vermögen der Firma **Kayser & Comp.** und deren Inhabers, Fabrikbesizers **Theodor Kayser** zu Sennewitz eröffnete Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendet.

Halle a/S., am 18. August 1859.  
Königl. Kreis-Gericht.

Das Haus Schmeerstraße Nr. 16 ist zu verkaufen. Das Nähere beim Wirth.

Im Auftrage hat **Karl Böttcher** in Förbig eine Gastwirthschaft mit circa 3 Morgen Acker veränderungshalber zu verkaufen. Die Forderung ist 2000 R.

## Agentur-Gesuch.

Ein junger Mann, der Thüringen, Harz und ganz Sachsen bereits seit acht Jahren in Tabak und Cigarren provisionsweise mit dem besten Erfolg bereist, sucht in diesen wie andern Artikeln Agenturen zu übernehmen. Offerten poste restante Halle M. L. Nr. 1.

## Compagnon-Gesuch.

Ein junger Mann, der schon seit längeren Jahren ein Engros-Geschäft betreibt und sich des besten Ganges zu erfreuen hat, sucht einen Compagnon mit 1000 bis 2000 R., u. braucht derselbe nicht thätig im Geschäft u. auch nicht Kaufmann zu sein. Offerten L. D. Nr. 105 poste restante Halle.

Ein gewandter Kellner in geklestern Jahren, welcher Serviren versteht und im Besitze guter Zeugnisse ist, findet zum 15. Sept. Stellung in der „Resource“ zu Weissenfels.

Ein in allen bei Spec.-Commiss. vorkommenden Arbeiten routinirter Prot.-Führer sucht bald. Stellung. Gefäll. Adr. wolle man an **Hrn. Ed. Etücrath** in Halle a/S. sub Nr. A. 500 einsenden.

Ein Bursche, am liebsten vom Lande, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei **Ferdinand Deichmann** in Zeicha.

## Ein Gärtner

mit guten Urtheilen wird zum 1. October auf dem Rittergute Abendorf bei Gerbshädt gesucht. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Ein junges Mädchen, welches die feinere Küche erlernen will, findet unter billigen Bedingungen eine Stelle in einem auswärtigen Gasthof. Näheres bei **Ziesler**, Rathhausgasse Nr. 1.

Ein Schuhmacher-Geselle, welcher gute Damen-Siefelchen und Schuhe macht, findet fortwährend Arbeit und guten Lohn bei **Fr. Hanke** in Eisleben.

## Harlemer Blumenzwiebeln.

Die Ankunft meiner ersten Sendung acht Harlemer Blumenzwiebeln, bestehend in den vorzüglichsten Sorten **Hyacinthen, Tulpanen, Tacetten, Narzissen, Crocus** u. s. w., zeige ich hierdurch an und find Preisverzeichnisse darüber bei mir unentgeltlich zu haben.

**E. S. Rißel** am Markte.

Ein silbergrauer Jagdhund ist Dienstag früh entlaufen. Derselbe ist eine Hündin, hört auf den Namen „Diana“, hat ein ledernes Halsband mit einem weißem Ring. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt.

Landsberg, den 1. September 1859.

**Friedel.**

## Eröffnung des Gasthofs „zum Preussischen Hof“ (Restauration und Billard) in Halle a/S., große Steinstraße Nr. 20, an der Promenade und vis à vis der Post.

Digieses Etablissement, früher unter dem Namen „goldene Bräzel“ bekannt, welches ich käuflich erworben und neu gebaut habe, will ich zum 4. September d. J. eröffnen und halte solches dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Halle a/S., im August 1859.

**Wwe. Louise Haase,**  
früher Pächterin der „drei Könige“.

## Chenillen-Coiffuren

sind wieder in schöner Auswahl angelangt. Auch elegante Modells in Herbsthüten sowie Herbstmäntelchen empfehle im neuesten Geschmack.

**S. W. Lehmann,** große Ulrichsstraße 50.

## Mein Englisch Porter Bier (double brown stout).

hinreichend bekannt durch sein vorzügliches Moutur, offer. à Fl. 6 R., 12 Fl. pr. 2 R., bei 100 Fl. billiger.

**Julius Riffert, alte Post.**

**Steinpappe, engl. Dachfilz, Asphalt, Steinkohlentheer zur Dachbedeckung** vorrätig bei **K. Zabel, Zimmermeister.**

Eine gut erhaltene, gerade, 3/4 breite Treppe steht billig zu verkaufen bei **K. Zabel.**

Ein starkes Ackerpferd ist billig zu verkaufen in **Kadewell** Nr. 2.

Eine neumilkende Kuh steht mit dem Kalbe in **Döslau** Nr. 2 zum Verkauf.

Ein gewandter Kellnerbursche, welcher schon als solcher conditionirt hat, wird auf dem „Kühlenbrunnen“ gesucht.

## Paradies.

Heute Freitag **Concert.** **Votpourri a. d. Op. Robert d. Teufel mit brillanter Schlussdecoration.** Anfang 7 Uhr. **E. John,** Stadtmusikf.

„Zur grünen Tanne“ bei Böberich, Sonntag den 4. September Gänse- und Entenauslegeln, wozu ergebenst einladet **L. Leumann.**

## Einladung!

Zum Sonntag als am 4. September d. J. ladet zum **Lanzvergnügen** freundlichst ein **Fr. Scheißel** in Beesenlaublingen.

## Zum Jahrmarkt

Montag als den 5. d. M. **Ball, Dienstag Tanzmusik,** wo ich mit einem feinen Töpfchen **Lagerbier** aufwarten werde. **Landsberg, d. 1. September 1859.** **E. Jäkel** zum Rathskeller.

Zum **Lanzvergnügen** nächsten Sonntag ladet freundlichst ein **Gastwirth Rette** in **Grölowitz.** Musik von **Abisch.**

## Büschdorf bei Halle.

Sonntag den 4. d. M. ladet zum **Lanzvergnügen** und frischen Kuchen freundlichst ein **S. Lehmann.**

Sonntag den 4. September findet in meinem Saale in **Gröbers**

## ein Instrumental-Concert,

unter Mitwirkung des beliebten Komikers **Herrn Ernst Beyer** aus Halle statt, wozu ergebenst einladet **Schmidt.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Der anonyme Einfender des Inserats unter Adresse „C. F. # 100 poste restante Naumburg“ wird ersucht, die Inferionsgebühren mit 16 R. franco einzusenden, worauf der Abdruck desselben erfolgen wird. **Expedition der Hallischen Zeitung.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute gegen Abend schenkte uns der gnädige Gott unser siebentes Kind, ein munter Töchterlein. **Hiob 5, 19.** Gelobt sei Er! **Lebensdorf, am 30. August 1859.** **Pastor Laube** und Frau.

### Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unerwartet und schnell mein einziger Sohn, der Sattlermeister **Friedrich Wilhelm Hoff,** kaum 7 Monate nach dem Tode meines geliebten Gatten, mir heute durch einen sanften Tod im 25ten Jahre seines Alters entrisen worden ist.

**Naumburg, den 28. August 1859.** Die Wittwewe **Johanne Hoff,** geb. **Schulze** aus Volleben bei Eisleben.

### Todes-Anzeige.

Am 28. dieses Monats verschied plötzlich und unerwartet unser Disponent, **Herr Robert Dene** aus Förbig.

Dagegen erst seit 1/2 Jahre in unserm Geschäfte thätig, hatte er sich doch in diesem kurzen Zeitraume durch seinen regen Eifer für das Geschäft, durch Pflichttreue und gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten, unsere volle Zufriedenheit und unbedingtes Vertrauen erworben. Tief erschüttert von diesem schmerzlichen Verlust widmen wir Verwandten und Freunden des Verbliebenen diese traurige Anzeige. Wir selbst werden demselben stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

**Berlin, den 31. August 1859.**

**Hardt & Comp.**

### Etwas spät.

Dank **Allen,** namentlich meinem Collegen **Numann** und dessen Frau, die sich theilnehmend bei der Beerdigung meiner am 20. d. M. gestorbenen und am 23. begrabenen Frau gezeigt haben.

Dank den Kindern, die in unschuldiger Liebe ihren Sarg, ihr Grab mit Blumen besetzt haben.

Dank auch der **Sinen,** die sich nicht dabei betheiligte hat und doch in nicht langer Zeit ihr nahe gestanden; die Todten ruhen in Gottesfrieden.

Dank dem Prediger **Herrn Rißel** aus Freist für die geistigen Blumenkränze, die derselbe an dem Begräbnistage meiner Frau auf ihr Grab legte.

**Schwittersdorf, den 31. August 1859.**

**Wirschahn,**

Steueraufseher.

Deutschland.

Berlin, d. 31. August. Was man hier in unterrichteten Kreisen über die Züricher Konferenzen erfährt, läßt nicht gerade auf einen schleunigen und befriedigenden Ausgang derselben schließen. Von dem, wie es heißt, nicht weniger als 24 Punkten, über deren „Erwägung“ man jetzt erst übereingekommen, ist bekanntlich bis zur Stunde nur der erste, der über die lombardische Schuld erledigt. Mag derselbe auch seine besonderen Schwierigkeiten geboten haben, so werden doch jedenfalls die übrigen 23 Punkte noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. — Die Mittheilung eines rheinischen Blattes, daß man österreichischer Seite den hannoverschen Antrag in Sachen der Herzogthümer ausschließend durch den Bundesstag zu erledigen beabsichtige, statt durch Preußen und Oesterreich Dänemark eine Erklärung abzuverlangen, ist unbegründet. Die beiden Kabinette sind über die in Kopenhagen zu ergreifenden Schritte vollkommen einig und werden ihrerseits bemüht sein, den obnedies schleppenden Gang der Bundestagsgeschäfte durch rasches Vorgehen im Sinne des hannoverschen Antrages möglichst abzukürzen. — Ebenso erweist es sich als vollkommen grundlos, daß augenblicklich in Ostende ein regerer Courierwechsel wahrzunehmen sei, von wo, wie es in einigen Blättern hieß, mit nächstem ein diplomatisches Attenstück über den Kongreß der Großmächte ans Licht treten würde. Es ist von alledem hier in maßgebenden Kreisen nichts bekannt. — Ueber das Kommando der polvereinsländischen Expedition nach Japan und China ist noch keine Wahl erfolgt; vermutlich dürfte dasselbe jedoch Herrn Sunderwall zufallen. — Im Kriegsministerium ist man noch immer mit den Entwürfen über die Armee-Organisation beschäftigt, welche noch keineswegs aus dem Stadium der Vorberatung heraus sind. Man scheint bis jetzt nur über einige allgemeine Prinzipienfragen einig zu sein, zu denen namentlich ein größerer Stand der Linie und eine Mobilisation des Reserve-Landwehr-Verhältnisses zur Linie genannt wird. Die Verstärkung der Linientruppen anlangend, dürfte dieselbe wohl durch eine Vernehrung der bisherigen Zahl der (an Mannschaften jedoch schwächeren) Bataillone erfolgen. Wie man indes in Zukunft den bei jeder Mobilmachung der Armee hervortretenden Störungen der bürgerlichen Verhältnisse der Wehrmann entgegen wirken will, ob durch eine Verlängerung der Dienstzeit, oder durch eine des Reserveverhältnisses oder durch beide zugleich, über alle diese Detailfragen ist man selbst in den Kreisen der ursprünglichen Berathung noch nicht ganz einig. Und alle bisher angenommenen Reformen, die Einrichtung der Landwehr-Stamm-Bataillone, deren Ergänzung durch die nächst ältesten Jahrgänge der Reserven u. s. sind nur als provisorische Maßregeln zu betrachten. — Daß man in nächstjähriqen Budget des Ministeriums des Innern auch die Kosten eines Parlamentsgebäudes aufstellen werde, ist ungegründet. — Herr von der Heydt begiebt sich übermorgen nach Köln, um die Rheinbrücke in Augenschein zu nehmen, deren Eröffnung definitiv am 3. October festgesetzt ist, während Herr von Schleinitz sich noch heute Abend nach Ostende begiebt.

Der „Frank. Kurier“ schreibt: „Wenn Habsgurg verdient, daß es vom Schicksale geächtet werde, so hat es dies um Schleswig-Holstein verdient, indem es in jener Angelegenheit bewies, daß es nicht deutsch, sondern spezifisch österreichisch ist. Durch jenes Verfahren wurde dem deutschen Vaterlande eine weitläufige Wunde beibracht, indem man die oftgenannten deutschen Länder den ewigen Feinden Deutschlands überließerte. Dort an den Mündungen großer, deutscher Ströme sprudeln die Quellen der Nationalwohlthat aller deutschen Stämme und der deutsche Handel hat seinen Schwerpunkt in den nordischen Küstenländern Deutschlands. Es ist unbestritten bis auf den heutigen Tag, die deutsche Flotte, die ihn schützen sollte, wurde schmählich verweigert und Deutschlands auf dem Meere schwimmende Reichthümer sind der Willkür oder der Gnade fremder Segel preisgegeben. Wer diese deutschen Herzogthümer, diese Achillesferse Deutschlands werthloser halten konnte, als die österreichischen Landschaften in Italien, die Deutschland seit einem Jahrbundert nur Blut und Geld gekostet haben, der hat weder Sinn für deutsche Politik noch für die Blüthe deutschen Handels. Dort gilt es rettend einzuschreiten und wenn Preußens Regierung wirklich deutschen Beruf in sich fühlt, so möge sie nicht vergessen, daß für jene urdeutschen Regionen die Sympathien des Volkes bis zum äußersten Süden und Südwesten Deutschlands schon längst erweckt waren und daß sie sich selbst als höchsten Dank einen herrlichen Antheil dieser Sympathien verdienen würde.“

Auch in Braunschweig ist eine Kundgebung für die nationale Sache erfolgt. Eine Reihe angesehenen Männer der verschiedenen liberalen Parteien haben sich dort auf hauptsächlichsten Betrieb des Dr. Lucius zu folgender Erklärung in der deutschen Sache vereinigt:

Die Unterzeichneten, durchdrungen von der Nothwendigkeit, den Gefahren, welche, wie die jüngst verfloßene Zeit gelehrt hat, der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des deutschen Vaterlandes drohen, bei Zeiten zu begegnen und zu diesem Zwecke die Bildung einer nationalen Partei zu befördern, welche, abgesehen von der sonstigen Bildung einer ihrer politischen Ansichten, jenes Ziel in das Auge faßt, haben sich zum Ausdruck ihrer gemeinsamen Ueberzeugung zu folgender Erklärung vereinigt. Nur durch eine gründliche Umgestaltung der Gesamtverfassung Deutschlands einigt. Nur durch die drohende Gefahr beiseite, die erforderliche Einheit und Macht dem Vaterlande gegeben werden. Eine starke, feste und bleibende Centralgewalt Deutschlands muß der Kern der Neugestaltung sein. Preußen, als der größte und mächtigste Staat mit einer wahren Volksvertretung, erscheint uns unter den gegenwärtigen Verhältnissen allein geeignet, die Initiative zur Erreichung dieses Zieles zu übernehmen. Mit dieser Erklärung schließen wir uns ähnlichen Kundgebungen für Herbeiführung einer deutschen Centralgewalt unter der Führung Preußens an, nicht, weil

es nöthig wäre, in unserem Lande entgegenstehende Bestrebungen zu bekämpfen, sondern um den Gleichgesinnten im Süden wie im Norden zur Einigung des gesammten deutschen Vaterlandes die Bruderhand zu bieten. Braunschweig, den 27. Aug. 1859. (Folgen die Unterschriften.)

Diese Kundgebung scheint einmal insofern von besonderem Werthe zu sein, als sie bisher getrennte Konstitutionelle und Demokraten in der höheren Idee des Vaterlandes vereinigt zeigt. Sodann aber kommt sie aus dem Herzen einer Bevölkerung, die mit ihrem staatlichen Loos keineswegs, wie im Nachbarlande Hannover, gründlich unzufrieden ist; die vielmehr nichts sehnlicher wünscht, als noch recht lange so wie jetzt regiert zu werden, darüber aber allerdings die Schwäche Deutschlands dem Auslande gegenüber nicht außer Augen sehen oder müßig sich selbst überlassen mag.

In der deutsch-nationalen Angelegenheit fand in Bromberg am 25. d. M. Abends eine zweite Versammlung statt, die jedoch minder zahlreich besucht war, als die erste. Nachdem einige Anträge und Beschlüsse, die manche Ausdrücke und Wendungen der Eisenacher Beschlüsse vom 17. Juli bei Einzelnen erregt hatten, aus dem Wege geräumt waren, fanden die Eisenacher Beschlüsse noch viele Unterzeichner, so daß sich die Zahl derselben wohl auf einige Hundert belaufen mag. Daneben hat App.-Ger.-Rath Weissenborn eine zweite Erklärung abgefaßt, welche im Grunde dasselbe sagt, die ganze Angelegenheit aber mehr der Regierung anheimgibt. Auch diese Erklärung wurde von einem großen Theile der Versammelten unterzeichnet.

Hannover, d. 30. August. Die heutige „Ztg. f. Nordb.“ enthält abermals eine Beitrittserklärung zur patriotischen Kundgebung vom 19. Juli. Sie kommt von 28 Grundbesitzern aus Menslage im Amte Gunkensbrück.

Hannover, d. 29. August. Heute hat die gesammte Bürgerschaft unserer Residenz der Regierung ein erklartes Mißtrauensvotum abgegeben. In Folge der vor Kurzem vollzogenen Vereinigung der Vorstände mit der innern Stadt waren überall neue Wahlen für das Bürgervorsteher-Kollegium angeordnet, die heute Morgen vollzogen wurden. Trotzdem die Regierung alle Mittel aufgab, um ministerielle Wahlen zu erhalten, ist sie fast in allen Wahlbezirken entschieden unterlegen. Von 24 Wahlen sind nur 6 auf die von ihr vorgeschlagenen Kandidaten gefallen zum Theil unzweifelhaft aus Entrüstung über die höchst anmaßende Art und Weise, in der die Bürger über ihre „Pflichten gegenüber der Regierung“ belehrt worden. Da die Beteiligung bei den Wahlen eine so überaus zahlreiche gewesen ist, so wird regierungsseitig nicht behauptet werden können, daß das ihr ungünstige Resultat nur der Rührigkeit der Oppositionspartei und dem Indifferentismus der sogen. konservativ-monarchischen Partei zuzuschreiben sei. Die heutigen Wahlen haben vielmehr, ganz abgesehen davon, daß nach den Detroyirungen der letzten Jahre die ständischen Wahlen aus den Bürgervorsteher-Kollegien hervorgehen, deshalb eine so große Bedeutung, weil sie allen denen, die hören und sehen können, recht einleuchtend beweisen, was es selbst in der Haupt- und Residenzstadt mit den Sympathien für den Particularismus auf sich hat. Von Norberney aus war nicht sehr geschickt die Fahne aufgesteckt, unter der die Getreuen sich sammeln sollten, und dabei auf die nationale Bewegung hingewiesen, die in ihren Resultaten auf eine Mediatisirung Hannovers und den Ruin der Hauptstadt nothwendig hinauslaufen müßte. Während man sonst nur das monarchische Prinzip, hat man diesmal sogar die Interessen der königl. Familie in den Vordergrund gestellt, deren „Huld und Gnade sich die Bürgerchaft würdig zu beweisen habe.“ Um so empfindlicher ist die Niederlage gewesen. Die Minister werden sich aber dennoch zu trösten wissen. Ihr Organ hat schon heute angekündigt, daß die Wahl der Bürgervorsteher auf zu breiten Grundlagen beruhe, auf breiteren als in Preußen, wo die Regierung einfach auf den Antrag des Ministeriums die Stadtverordneten-Versammlungen auflösen könne. Demnach könnte es also nicht gerade unmöglich erscheinen, daß uns auf dem Gebiete des Gemeindelebens noch Detroyirungen bevorstehen.

Darmstadt, d. 29. August. Das Civiluniformwesen, welches seit dem Jahr 1852 im Großherzogthum Hessen in einer Blüthe steht, wie vielleicht sonst nirgends in Deutschland, hat im Interesse der Bequemlichkeit der durch dasselbe bedachten Civilbiener in ihren vier Klassen und mit ihnen verschiedenen Abtheilungen, sowie mit ihrem Dranzegelb, Lichtblau, Schwarz und Carmoisinroth auf Kragen und Aermelausschlägen, mehrmals schon Verbesserungen erfahren. Man griff wieder nach dem leichtern, offenen Civilrock, den leichteren Beinkleidern, man ließ die weißen wachledernen Handschuhe aus und den Degen zu Haus in einer Ecke stehen, wenn man in die Kanzlei u. s. sich verfügte. Solche Lockerung scheint wieder dagewesen zu sein, denn vor einigen Tagen begaben sich nicht weniger, als drei höhere Beamte des Ministeriums des Innern ins Lokal der Dreierrechnungskammer und visirten, ob alle Beamten in Uniform seien und gaben denjenigen, welche es nicht waren, stehenden Fußes Berweise. Die übrigen Ministerien werden, dem Vernehmen nach, nachfolgen.

Vermischtes.

— Zur Gedächtnißfeier von Theodor Körner's Todesstag hatten sich, dem „N. C.“ zufolge, am 26. Aug. ca. 400 Personen aus Schwerin, Gadebusch und den umliegenden Gütern zu Wagen und zu Fuß im Rosenower Holze bei dem von dem Gutsbesitzer Karl Grieffenhagen auf Rosenhagen an Theodor Körner's Sterbestätte im Jahre 1850 errichteten Denkmal, welcher an diesem Tage mit Guirlanden und Stanbarten geschmückt war, eingefunden. Fahnen bezeichneten den Ankomenden schon von ferne den Ort, wo man

es ich  
n und  
e,  
ble im  
2 24,  
s unter  
raum-  
ebühren  
der Ab-  
ung.  
N.  
er gnä-  
munter  
Er!  
Frau.  
nden die  
schne  
Fried-  
ate nach  
r heute  
ahre sei-  
A.  
st, leben.  
lich und  
Robert  
erm Ge-  
n diesem  
Eifer für  
gewissen-  
unfer  
Bertrauen  
schmerz-  
unden  
nige An-  
sichts ein  
Comp.  
Collegen  
theilneh-  
20. d. M.  
Frau ge-  
iger Liebe  
n bestreut  
nicht da-  
anger Zeit  
n in Got-  
isfel aus  
änge, die  
einer Frau  
ust 1859.  
abr,  
ischer.

zur Erinnerung an einen deutschen Mann ein Fest begehen wollte. — Nachdem gegen 4 Uhr Mittags die Mitglieder der Gadebuscher Liedertafel, welche die Feier veranlaßt hatten, auf einem mit Blumen, Girlanden und Fahnen geschmückten Wagen, gefolgt von Musik und mehreren mit Herren und Damen besetzten Fuhrwerken, eingetroffen waren, begann die vom schönsten Wetter begünstigte Feier mit einem Prolog von Tiege, mit Gesang von Berger, worauf Lieder von Körner zum Vortrag kamen: 1) das Schwertlied, 2) „Lustig in den Kampf“, 3) ein von dem Hofkapellmeister Albert Glunreich nach der Melodie des Schwertliedes gedichtetes Lied, 4) Gebet während der Schlacht, 5) Nachlied der Krieger und 6) „Lieb- und Glauben“. Die Gadebuscher Liedertafel, zu der sich auch einige Schweriner Sänger gefügt hatten, trug darauf, unter Leitung des Stadtmusikus Banse, abwechselnd mit dessen Musikcorps, verschiedene Piecen vor, während sich das Publikum im Grünen lagerte und ein sehr hübsches Bild darbot.

— Am 24. v. Mts., Morgens 6 Uhr, fand im Hofe der Straf-anstalt zu Brandenburg die erste Hinrichtung seit Uebernahme der Regentenschaft durch den Regenten statt. Die Arbeitsmann Schade'schen Eheleute waren durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes zu Brandenburg vom 9. April 1857 wegen Ermordung des Gärtners Voigt zu Brandenburg durch Gift resp. wegen Theilnahme am Morde zur Todesstrafe verurtheilt worden. Nachdem das königl. Obergericht die Nichtigkeitsbeschwerde der Angeklagten zurück gewiesen, hatte der Prinz-Regent unterm 31. Juli d. J. das Todesurtheil gegen den Arbeitsmann Schade bestätigt, das Urtheil gegen die verheh. Schade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Der Arbeitsmann Schade hatte inzwischen ein Bekenntniß seiner Schuld abgelegt. Die Hinrichtung erfolgte durch die sichere Hand des Scharfrichters Reindel aus Werben und der Delinquent starb ruhig und gefaßt.

— Die Hinterkommene Stadt Bülow, durch den Antrag ihrer Väter auf Wiedereinführung der Prügelstrafe wohl bekannt, hat am 4. Juni d. J. eine obrigkeitliche Bekanntmachung unter Trommelschlag zu hören bekommen, welche nach der „Pomm. Zig.“ wörtlich also lautet:

Die am 31. v. M. aus vorzeitlichen Gründen angeordnete Einsperrung wird hierdurch aufgehoben, jedoch wiederholt in Erinnerung gebracht, daß sich bei Nachtzeiten bei Vermeidung einer Polizeistrafe von 1—3 Thlrn. keine Hunde umher treiben dürfen. Auch liegt es in der Pflicht der Bewohner darauf zu achten, daß die Hofdüne nicht bei Nachtzeiten ein ruhestörendes Gebell auf den Höfen oder in den Gassen ausüben, was nur noch erneuert zu gerechten Beschwerden Veranlassung gegeben hat. Verkommene Uebertretungen werden daher ebenfalls mit Polizeistrafe von 1—3 Thlrn. gerügt werden. Bülow, den 4. Juni. Der Magistrat.

— Barmen, d. 29. August. Seit Sonnabend ist in unserer Nachbarstadt Eberfeld die Cholera wieder mit weit größerer Heftigkeit aufgetreten als die Tage zuvor, und nicht allein zeigt sich die Krankheit in einzelnen Stadttheilen, sondern sie ist durch die ganze Stadt verbreitet, wenn auch vorzugsweise in denjenigen Vierteln, wo die Bevölkerung gedrängt zusammen wohnt. Die Zahl der Anmeldungen betrug gestern allein 76, von denen wohl die Hälfte gestorben sein wird.

— Schwerin, d. 28. August. Der „Nordd. C.“ schreibt: Die Cholera breitet sich immer weiter aus. Am schlimmsten scheint es augenblicklich in der Gegend von Bessin zu stehen. Von da gerade fehlen nähere Nachrichten, aber einzelne Thatfachen lassen vermuten, daß das Uebel da wahrhaft grausig ist. Die gewöhnliche ärztliche Hilfe will nicht mehr ausreichen, man verlangt nach neuen Kräften. Manches, was man erzählt, ist jedenfalls übertrieben, aber auch wenn man die Uebertreibungen abzieht, bleibt die Verwüstung entsetzlich. Es giebt doch Dörfer, in denen die Bevölkerung zur Hälfte, zu zwei Dritttheilen wird erneuert werden müssen, und besonders die Bewohnerschaft, auf welcher die Häuser und die Arbeit der Dörfer beruhen, die Väter und die Mütter. Natürlich wird von da her eine bedeutende Rückwirkung auf alle sozialen Verhältnisse stattfinden. In Witz steht es wohl recht trübe. Das Schulhaus war bis auf ein Kind ausgeföhren und zum Lazareth eingerichtet. Durchwandernde Leute wurden angehalten, um bei der Bekatung Hülfe zu leisten, weil die Hände lahm geworden waren beim Graben der Gräber. Derlei einzelne Züge lassen das Ganze ahnen. Dabei überall Spuren jämmerlicher Feigheit, elender Selbstsucht, man schämt sich nicht der Lächerlichkeit, daß man in einigen Vergnügungsorten in Güstrow das Aussprechen des Namens Cholera mit Geldstrafe belegt hat.

— In Mühlhausen bei Weltrus in Böhmen wurde vorige Woche ein eigenthümlicher Diebstahl verübt. Wie der „L. a. B.“ berichtet, schlichen sich mehrere Gauner — es mußten deren 5—6 gewesen sein — zur Nachtzeit auf den Glockenthurm der Stadt, hoben dort eine 600 Pfund schwere Glocke aus dem Traggestelle und verschleppten dieselbe auf einen bis jetzt unentdeckten Ort. Sie versuchten, noch eine andere 900 Pfund schwere Glocke wegzutragen und hatten diese auch bereits ausgehoben, konnten sie jedoch, da sie verathen zu werden fürchteten, nicht mitnehmen. Bis jetzt gelang es nicht, weder der Glocke, noch der Diebe habhaft zu werden, obgleich von Seiten der Behörde eifrige Nachforschungen vorgenommen werden.

— Nicht genug, daß Zeitungen, wenn sie recht klein gedruckt sind, als sogenanntes Augenpulver dienen können, sie sind auch zu Augen-Operationen zu verwenden. Ein Revisor in Wetzheim schreibt öffentlich das Rezept: „Am Gegenstände, welche unversehens uns menschliche Auge kommen, daraus einfach und gefahrlos zu entfernen, bediene man sich eines Stückchens Fließpapier, wozu jede Zeitung das Material liefert. Am besten ist es, man dreht das Papier in der Form einer kleinen Düte zusammen, stumpft die Spitze mit einer Scheere etwas ab und berührt damit leise den im Auge befindlichen Gegenstand. Dieser bleibt augenblicklich am Papier hängen und kann so mit demselben entfernt werden.“

— [Ein „diebsicheres“ Wasserglas.] Aus Breslau wird gemeldet: Ein hiesiger Techniker ist schon seit längerer Zeit durch vielfache Diebstähle in seiner Behausung beschädigt worden, ohne daß es demselben gelang, den Dieb zu entdecken. Endlich glaubte er, durch sichere Anzeichen, den Langfinger in der Gestalt eines seiner Burschen ausfindig gemacht zu haben und versuchte es, denselben auf die Probe zu stellen. Eines schönen Tages legte er auch mehrere Geldstücke in ein auf einem Tisch der Nebenstube stehendes Wasserglas, zu welcher der Bursche Zutritt hatte, und siehe da, am andern Morgen waren sie verschwunden. Es galt nun, den Burschen in flagranti zu ertappen — er sollte selbst den Augenblick seines Diebstahls anzeigen, und dazu wurde folgendes Mittel gewählt. Der Techniker stellte eine kleine electricir-magnetische Batterie neben der Stube auf, aus welcher die beiden Inductionsbüchse durch einen kleinen Apparat auf den Tisch hinführten. Der eine wurde in das Glas mit Wasser, in welchem das Geld lag, geleitet, während der andere auf eine Drahtbüchse geführt wurde, welche am Fuße des Tisches ausgebreitet war. In der Nebenstube stand man auf der Lauer. Wie gedacht, so geschehen. In der Dunkelstunde ertönte plötzlich ein furchtbarer Schrei in der Stube. Man stürzte hin und fand den Burschen, welcher barfuß an den Tisch gesessen war, auf der Decke stehend und mit der einen Hand im Wasserglas, schreiend, als ob er am Spieße steckte. Eine kurze Zeit ließ man ihn noch die Vorbestrafung ausstehen, ehe man ihn erlöste. Nun gestand der, wie er glaubte, von übermächtigen Gewalten Ergreifene, auch die andern Diebstähle ein und ist bald darauf der weiteren Bestrafung übergeben worden.

— Gegenwärtig liegen zwei ganz eigenthümlich gebaute und getakelte Danke-Schiffe im hamburger Hafen, welche viel Aufsehen machen. Sie sind aus dem Innersten Nord-Amerika's und direkt von Milwaukee in Wisconsin am Michigan-See mit canadischen Eichen- und anderem Holz dorthin gekommen. Am seltsamsten sind die Masten, die aus einer einzigen mächtigen Fichte bestehen. Sie haben keine Raaen, wie unsere gewöhnlichen Schiffe, sondern nach uralter Weise hat jeder Mast nur ein einziges ungeheures Segel aus Baumollenzeug, das vom Deck aufgezogen wird, außer einem Fock oder Vorsegel. Diese Schiffe brauchen wegen ihrer Einfachheit weit weniger Mannschaft als die gewöhnlichen.

— In der neuesten wissenschaftlichen Uebersicht aus Paris theilt die „Independance Belge“ mit, daß Duchesne-Duparc zufällig, während er Versuche zu anderen Zwecken machte, entdeckte, daß Fucus vesicularius ein vortreffliches Mittel gegen Ketttsucht sei, indem die Personen ohne körperliches Unbehagen abmagern, und oft sogar sehr schnell. Der Erfinder hat über diesen Gegenstand eine Dissertation veröffentlicht, in welcher er über seine Versuche ausführlich spricht.

— Ueber den Fortschritt der Kultur in Algerien wird aus Algier vom 18. Aug. geschrieben, daß die Araber im Bezirke Scherschell in diesem Jahre wieder 2000 Stück wilder Delbäume veredelt haben und daß Algerien bald mit der Provence in der Delerzeugung wetteifern könne.

— Bukarest, d. 19. August. Aus Braila meldet man von argen Zerstörungen, welche ungeheure Heuschreckenschwärme in den Gärten der Stadt sowohl als hauptsächlich in der Umgegend anrichteten. Niemand erinnert sich, diese Thiere in so zahllosen Mengen je dort gesehen zu haben. An den Bäumen hängen sie in solcher Anzahl, daß die Äste zum größten Theile brachen, alles Grün ist aus der Stadt und eine weite Strecke in der Runde verschwunden. Die Thiere sind  $\frac{1}{2}$  Zoll dick und haben bis vier Zoll in der Länge.

### Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 31. August bis 1. September.
- Kronprinz.** Hr. Archid. Müller a. Meiningen. Frau Dr. v. Stilling, Fräul. Vogelmann u. Hr. Kaufm. Reinecke m. Frau a. Altona. Hr. Banquier Levinsohn a. Hamburg. Hr. Dantm. Lindner m. Fam. a. Taubenheim. Hr. Ger.-Dir. Geyer a. Hofjen. Die Hrn. Kauf. Vogelbach a. Mainz, Born a. Erlurt.
- Stadt Zürich.** Hr. Ingen. Rudloff a. Muhlhausen. Die Hrn. Fabrik. Borschel a. Biele, Liebenroth a. Steinheim. Die Hrn. Kauf. Bandelow a. Magdeburg, Burzer u. Ziegler a. Bremen, Damm a. Kassel, Vogelmann a. Ingolstadt, de la Croix a. Hamburg.
- Goldner Ring.** Hr. Prof. Dr. Kommer a. Königsberg. Frau Pastorin Bollmann u. Fr. Bollmann a. Güglow in Pommern. Fr. Erittelwig a. Grewischwald. Hr. Kaufm. Niesel u. Hr. Insp. Stof a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Wader a. Leipzig, Brendel a. Nürnberg, Mittelbach a. Naden. Hr. Rittergutsbes. Graf v. Kalkreuth a. Lübow. Hr. Dr. phil. Jacobi a. Berlin.
- Goldner Löwe.** Hr. Archt. Barnowitsch a. Warchau. Hr. Mühlensbes. Born a. Weinersdorf. Hr. Rent. Ehrig a. Gotha. Die Hrn. Defon. Giese a. Stralsund, Troitsch a. Wollerde. Die Hrn. Kauf. Ebed a. Chemnitz, Müller a. Trautenbach, Koch a. Berlin, Steiger a. Ettin.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. Rittergutsbes. Jüngens m. Gem. a. Reinsdorf, Baron v. Koge a. Vordersieben. Hr. pract. Artz Dr. Fode m. Gem. a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Ende a. Steffin, Bamann a. Erlurt, Müllig a. Hamburg, Müllens a. Hagen. Die Hrn. Partik. Herber a. Naun, Frisch a. Erlurt.
- Schwarzer Bär.** Hr. Gelbgütermstr. Rühberg a. Dresden. Hr. Kaufm. Bernhard a. Berlin. Hr. Blumenzweigbes. Klitt a. Gonnigen.
- Goldne Kugel.** Fr. v. Sagen a. Breslau. Hr. Gastwirth Schöttler m. Frau a. Gabeln. Die Hrn. Kauf. Bernthal u. Cohn a. Hornburg, Hoffbauer a. Reusorf, Schauer a. Jersb. Hr. Pastor Kleinen m. Tochter a. Frankfurt a. D. Erzieherin Rohmann m. Schwester a. Lengrich.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Ditzes a. Alstedt, Kaama a. Bombay, Schneider m. Frau a. Bamberg, Marcuse a. Frankfurt. Hr. Rent. Bojanget a. Sclawan.

### Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Lufldruck . . .	331,91 Bar. L.	331,67 Bar. L.	331,70 Bar. L.	331,76 Bar. L.
Winddruck . . .	3,23 Bar. L.	3,70 Bar. L.	3,79 Bar. L.	3,57 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	65 pCt.	55 pCt.	78 pCt.	66 pCt.
Luftwärme	10,5 C. Rm.	14,4 C. Rm.	10,2 C. Rm.	11,7 C. Rm.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die den Kirchen zu Reideburg, Büschdorf und Diemitz gehörigen, bei Reideburg belegenen sogenannten Kirchgärten, welche zu Martini d. J. pachlos werden, sollen anderweit auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu dem Ende ist ein Termin auf **den 18. September c. Nachmittags 2 1/2 Uhr**

in dem Seinerischen Gasthose zu Reideburg anberaumt, zu welchem Pachtlustige sich einfinden wollen.

Halle, den 17. August 1859.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

F. B.:

Der Kreis-Deputirte  
H. Neubaur.

## Bekanntmachung.

Das diesjährige zweite Departements-Ersatz-Aushebungs-Geschäft im hiesigen Stadtkreise wird

am **12. September c. früh 7 Uhr** in den Lokalen des „Bürgergartens“ vor dem Leipziger Thore hier stattfinden.

Wir veranlassen deshalb alle diejenigen gegenwärtig in hiesiger Stadt sich aufhaltenden Militairpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten, in den Jahren 1834—1836 im Inlande geboren, oder gesetzlich domiciliert sind, die Vergünstigung zum einjährigen freiwilligen Militair erhalten haben, aber wegen zeitiger Untauglichkeit von irgend einem königlichen Truppentheile zurückgewiesen wurden, sowie diejenigen der Theologie besessenen Militairpflichtigen, welche das 25te Lebensjahr bereits überschritten, die Prüfung pro licentia conclonandi aber nicht bestanden, resp. unter die Zahl der zum Predigen berechtigten Candidaten noch nicht aufgenommen sind, sich der Departements-Ersatz-Commission an dem gedachten Tage zur definitiven Entscheidung über ihr ferneres Militair-Verhältniß vorzustellen, sich jedoch **vorher am 7. September c.** unter Vorlegung ihrer Berechtigungscheine und Zurückweisungs-Atteste in unserm Militair-Bureau auf dem Rathhause innerhalb der Büreaustunden zu melden.

Halle, den 29. August 1859.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Nachdem das diesjährige zweite Ersatz-Aushebungs-Geschäft für den hiesigen Stadtkreis auf den **12. September c.** festgestellt worden ist und an diesem Tage in den Lokalen des „Bürgergartens“ vor dem Leipziger Thore hieselbst abgehalten werden soll, fordern wir alle diejenigen Militairpflichtigen

1) welche bei der diesjährigen am **10. August c.** stattgefundenen zweiten Kreis-Ersatz-Revision

zu einer der verschiedenen Waffen, zur Armee-Reserve, zur Ersatz-Reserve und zum Train designirt, oder aber als nur zum Garnisondienst brauchbar oder als ganz unbrauchbar befunden wurden;

2) diejenigen Militairpflichtigen, welche im diesjährigen ersten Aushebungs-Termine von der Königl. Departements-Ersatz-Commission zu einer der verschiedenen Waffen ausgehoben, resp. für eine derselben disponibel gestellt wurden, jedoch bis jetzt nicht zur Einstellung gelangt sind,

hierdurch auf, sich an dem angegebenen Tage und Orte **früh 7 Uhr** der Königl. Departements-Ersatz-Commission zur Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß vorzustellen.

Eine gleiche Aufforderung ergeht hiermit an diejenigen Militairpflichtigen, welche bei den beiden diesjährigen Kreis-Ersatz-Revisionen abwesend waren, inzwischen aber hieher zurückgekehrt sind, mit der Weisung, sich zur zuvorigen Eintragung in die hiesigen Listen am **7. September c.** in unserm Militair-Bureau auf hiesigem Rathhause zu melden, da nur

die in den Listen eingetragenen Individuen zur Verstellung im Aushebungs-Termine zugelassen werden.

Halle, den 29. August 1859.

Der Magistrat.

## Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das dem Gastwirth **Johann Christoph Fuchs** zugehörige, im Hypothekenbuche von Passetendorf Bd. I. unter No. 15. noch auf den Namen des Bäckermeisters **Friedrich Carl Blechschmidt** und dessen Ehefrau **Friederike geb. Mäusebach** eingetragene Grundstück:

„Eine Schenkbesitzung, die Unterschenke genannt“,

nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf

701  $\mathcal{R}$  25  $\mathcal{S}$ ,

so

am **3. Novbr. d. J.** Vormittags **11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, im Hintergebäude eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 37, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter von **Landwüst** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Die unbekanntenen Realprätendenten werden zu diesem Termine bei Vermeidung der Präclusion hiermit öffentlich vorgeladen.

## Freiwilliger Verkauf.

Das zu **Gorsleben** belegene, unter No. 87 katastrirte Freigut an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 19 Morgen 12  $\square$  Ruthen Wiese, 120 Morgen 152  $\square$  Ruthen arbar Land und ungefähr 3 Morgen Gärten, im Hypothekenbuche von Gorsleben Band II. Seite 449 ff. eingetragen, dem Dekonom **Johann Christian Linke** zu Gorsleben und dessen Schwester **Johanne Helene Ernestine** verehel. **Sauerbier** geb. **Linke** zu Holzengel gehörig, soll theilungshalber im Wege freiwilliger Subhastation auf **den 14. October 1859 Vorm. 11 Uhr** in **Gorsleben** in der dortigen Gemeindefestung verkauft werden.

Das Gut ist gerichtlich auf **16,149  $\mathcal{R}$  8  $\mathcal{S}$  4  $\mathcal{S}$**  abgeschätzt.

Tare und Hypothekenschein liegen in unserm Geschäftslocal zur Einsicht bereit; erstere kann auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Heldringen, den 27. Juli 1859.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

## Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu **Querfurt**, Erste Abtheilung,

den **23. August 1859 Mittags 12 Uhr.**

Ueber das Vermögen des Ritterguts-Pächters **August Lange** zu **Obhausen-Petri** ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Krüger** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **3. Septbr. 1859 Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Keuffel** im Terminszimmer Nr. 9 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. November d. J.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pändinhaber und andere mit denselben gleich-

berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

## Auction

von **Mahagoni-, Jacaranda- u. Rußbaum-Fourniren** und Hölzern, Pochholz in Blöcken

**Dienstag den 6. Sept. u. folg. Tage von früh 9 Uhr an** im städtischen Lagerhause zu **Leipzig** durch **Adv. Friedr. Franke, req. Notar.**

## Mühlen-Verkauf.

Ich beabsichtige meine zu **Kloster Rohrbach** an der großen Helme, in der unmittelbaren Nähe bedeutender Dorfschaften belegene, auch nur  $\frac{3}{4}$  Stunden von der Kreis-Stadt **Sangerhausen** entfernte Mahlmühle mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, zwei dabei befindlichen Gärten und Baulätzen, Fischerei- und Weide-Gerechtigkeit meistbietend aus freier Hand zu verkaufen. — Die Mühle enthält 3 neu eingerichtete Mahlgänge, bedeutende Wasserkraft mit neuerbautem Grundwerke. Sämmtliche Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande, und ist die Mühle zwar gegenwärtig für **570  $\mathcal{R}$**  jährlich Pacht verpachtet, das Pachtverhältniß aber nach einmonatlicher Kündigung auflösbar. An Abgaben ruhen auf dem Grundstücke außer der unbedeutenden Grundsteuer nur eine Rente von jährlich **10  $\mathcal{R}$  2  $\mathcal{S}$** . Mit der Ausführung des Geschäfts ist der Herr Rechts-Anwalt **Domewiß** alhier beauftragt und auf

den **1. October d. J. Vormittags 9 Uhr**

in dessen Geschäftszimmer, **Magdeburger Straße Nr. 489** hieselbst Termin zum Ausgebot der Mühle angesetzt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Hälfte der Kaufgelber gegen landübliche Zinsen an dem zu verkaufenden Grundstücke stehen bleiben kann.

Sangerhausen, den **23. August 1859.**

Der Kaufmann  
**Fr. Dittmar.**

## Hausverkauf.

Ein neuerbautes Haus mit 9 Stuben, 8 Kammern und Zubehör, in der Nähe der Universität gelegen, **200  $\mathcal{R}$**  Miethsbeitrag, steht zu verkaufen. Herr **Seid** — kl. Klausstraße Nr. 3 — wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Eine freundlich gelegene Bohnung von 8 Piecen, Küche, Keller und Bodengelaf, ist zum ersten October d. J. für den jährlichen Miethspreis von **180  $\mathcal{R}$**  zu übernehmen. Alles Nähere ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein Materialgeschäft mit Nebenbranchen in Halle, in sehr lebhafter Gegend, ist zu verkaufen und kann mit **200  $\mathcal{R}$**  Anzahlung sofort übernommen werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter A. Z. poste rest. Halle franco.

Eine im **Königreich Sachsen 1851 mit 2 Mahlgängen neu und stark gebaute Windmühle** mit vor drei Jahren neu erbautem Wohnhause und circa 2 Morgen Feld, die einzige Mühle an einem großen Dorfe gelegen, soll **veränderungshalber** bei Forderung von **2600  $\mathcal{R}$**  sofort verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich deshalb bald in frank. Briefen an mich wenden. **Delitzsch Nr. 331.**  
**C. Fr. Weisse, Agent.**

Ein Familien-Logis, bestehend aus 3 Stuben, 5 Kammern, heller Küche, Mitbenutzung des Waschhauses etc., in der unteren Leipzigerstraße ist zu vermieten und **1. Octbr. c.** zu beziehen. Näheres Leipzigerstraße Nr. 109 im Laden.

Ein in der Küche und Hausarbeit erfahrener Mädchen findet den **1. October** einen guten Dienst. Näheres **Promenade Nr. 22.**

## Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Nachdem auf die entstehend verzeichneten Actien resp. Quittungsbogen unserer Gesellschaft die 6. Einzahlung nicht geleistet worden ist, so werden hiermit in Gemäßheit des §. 48 unseres Statutes und unter Bezugnahme auf die Aufforderung vom 1. Juni d. J. in Nr. 129 dieses Blattes die darauf eingezahlten Beträge für verfallen und die Actien als erloschen erklärt.

Nr. 433/6. 588/637. 671/3. 749/50. 840/99. 1188/1203. 1399. 1443/7. 1483. 1512. 1677/9. 1786/90. 1805. 1835/6. 1857. 1914/16. 1917/18. 1922/8. 1936. 1937/66. 2029/31. 2039/41. 2043/2138. 2149. 2163/82. 2225/6. 2229. 2230/1. 2232. 2234. 2235/6. 2346/56. 2384/8. 2401/5. 2406/10. 2416/20. 2441/5. 2446. 2471/2. 2515/54. 2564. 2594/603. 2604/703. 2744. 3075/9. 3123/4. 3334/6. 3348/66. 3368. 3417. 3428/577. 3591. 3600/2. 3676/80. 3729/33. 3850/2. 3995/8. 4158. 4169/73. 4186/90. 4217/21. 4222/6. 4320/5. 4326/9. 4343/7. 4348/51. 4398/407. 4442/9. 4506/7. 4569/72. 4583/92. 4615/19. 4690/93. 4723/6. 4782/6. 4811/12. 4818/20. 4908/27. 5020/4. 5040/4. 5047/52. 5090. 5159/208.

Göthen, den 31. August 1859.

Der Vorstand.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint:

## Unsere Tage.

Ergänzungsblätter zu allen Conversationslexiken.

Monatlich ein Heft von 4—5 Bogen gr. Lex.-Octav à 6 Sgr.

**Erstes Heft:** Französische Geschichte seit der Wiederherstellung des Kaiserthums. — Die Alpenpässe. — Der Krieg und das öffentliche Leben. — Ueber Opiumcultivirung und Opiumverbrauch im Orient. — Oesterreichs Verfassungsverhältnisse. — Tanita Topi. — Weden, Schambh's Residenz. — G. R. Leslie. — J. v. Lesjens.

Wir betrachten unser Unternehmen als eine Forderung der Zeit und von solcher Bedeutung, daß wir der Lösung dieser Aufgabe unsere ganze Kraft und Sorge zu widmen entschlossen sind. In jeder Beziehung wird unsere Aufgabe die sein, alles Neue zu verzeichnen, bei jeder Stufe, zu der eine Wissenschaft oder ein Industriezweig aufsteigt, einen Ueberblick des frisch eröffneten Gesichtsfeldes zu geben, der Entwicklung der vorkommerischen Gedanken eine vorzügliche Aufmerksamkeit zu widmen, die fernere Geschichte der Culturvölker in passenden Abschnitten zu erzählen, den geographischen Entdeckungen zu folgen und insbesondere die hervorragenden Männer der Zeit in Biographien und Charakteristiken vorzuführen.

Subscriptionen werden in allen Buchhandlungen angenommen und liegt das 1. Heft überall zur Einsicht aus.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

**Mandelfleienseife** à Stück 2 1/2 Sgr. 6 1/2  
in Paketen von 3 Stück 6 1/2 Sgr. 3 1/2

Diese Seife ist das vorzüglichste Mittel, eine zarte feine Haut zu erlangen und zu behalten. Allein zu haben bei

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

## Raffinirtes Rüb-Oel und andere Erlauchungs-Stoffe.

Unser seit Jahren bekanntes, gereinigtes, vollständig entsäuertes, hell und ohne Rauchsparsam brennendes **Rüb-Oel**, das wir in Kruken zum billigsten Centner-Preis, so auch in einzelnen Quarteln verkaufen, empfehlen wir;

**Gas-Aether; Oel-Sprit; Pinolin;**

**Paraffin-Kerzen,**

**feinste Milly- und Stearin-Kerzen,** à 7 1/2, 8, 9 u. 10 Sgr. pr. Pack.

Halle.

W. Fürstenberg & Sohn.

Den Herren Dekonomen erlauben wir uns hiermit unser chem. Düngefabrikat (Kalksuperphosphat), untersucht und empfohlen v. d. Hrn. Prof. Dr. Stöckhardt u. d. Hrn. Dr. Reichardt, bestens zu empfehlen. Dasselbe ist eines der bewährtesten u. verbreitetsten Düngemittel, da dessen sofortige Zersetzung im Boden eine schnelle Wirkung hervorruft. Die Menge wird von bewährten Landwirthen auf 1 1/2 bis 2 Ctr. p. Mg. Morgen bestimmt.

Wir geben dasselbe in jedem Quantum ab und berechnen den Ctr. excl. ab Platz mit 2 1/2 Thlr.

Halle a/S.

**Ed. Beeck & Comp.**  
Comtoir: Klausthor Nr. 20.

Elegante Haargarnituren von Band, Chenille, echten Federn, so wie Schleier in allen Farben, Kleider-Besätze und Stickereien in allen Arten empfiehlt **Alexander Blau**, früher **Geschwister Scharnke**, gr. Märkerstr. 6.

## Solaröl

verkauft à Quart 7 Sgr.

G. Brecht,  
L. Eder,  
F. Weise,  
Th. Düwert,  
G. R. Kegel.

## Trockne Hefe

täglich frisch bei **Wilhelm Heine**, große Ulrichstraße 12.

Ein brauchbarer Barbiergehilfe wird sofort gesucht. **L. Weyer**, großer Schlamm.

## Trockene Hefen

in frischer, bester u. kräftiger Waare bei **Fr. David**,

Geiststraße u. Markt neben der „Hirschapotheke.“

Neue Berchennische Schülershof Nr. 15.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **C. S. Schroeder** in Berlin ist so eben erschienen und in **Halle bei Schroedel & Simon** zu haben:

Ueber die wahren Ursachen

der **habituellen Leibesverstopfung**, und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Von

**Dr. Moriz Strahl**,

Regl. Sanitätsrath u.

**Sechste**, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.

8. geh. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Ein Werk, das schon vielen Tausenden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser seit einer langen Reihe von Jahren durch seine glückliche Behandlung Unterleibsruher einen glänzenden Ruf, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangt hat. In dieser Schrift findet man auch über Hämorrhoiden, Hypochondrie und krankhafte Luftentwicklung die interessantesten Aufschlüsse in klarer, lichtvoller Weise vorgetragen.

**Fluide impériale.** Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, empfiehlt in **Etuis à 25 Sgr.**

**Carl Haring**, Neuhäuser Nr. 5.

## Sehr gute Tischweine:

**feiner Medoc** à 10 Sgr. p. Flasche, **57r Niersteiner**

p. Unter 14 Sgr.

**Genuine East India Stomachical Elixir**

oder

**Echt ostindisches Magen-Elixir**

von **Duff Gordon & Co.** in Calcutta, à 20 Sgr. pr. Flasche,

empfehlen **L. Hofmann & Co., Weinhandlung**, Kl. Klausstr. 10.

Unter der Presse befinden sich:

**Characterbilder** der Englischen Sprache und deren Literatur von **F. A. Maennel** in Halle. I. Theil: Die Prosaiker. II. Theil: Die Dichter.

Der Herr Verfasser führt in dem ersten Theile dieser feinersten Schrift, nach einem Ueberblicke über die Geschichte der Englischen Prosa, die Haupt-Repräsentanten der einzelnen Gattungen Englischer Prosa biographisch u. kritisch in chronologischer Reihenfolge mit ihren Werken vor, um sichere Anhaltspunkte für Sprach- und Literaturgeschichte zu bieten. Im zweiten Theile folgen nach gleicher Auswahl die Dichter und ihre Werke.

Leipzig.

**Gustav Gräbner.**

Eine Jagdhündin, 3/4 Jahr alt, echte deutsche Rasse, hat im Auftrag zu verkaufen **Rannische Straße 14.**

## Musikalien.

Wieder vorrätbig bei **Schroedel & Simon** in Halle:

**Anna-Lisen-Polka**

für Pianoforte

von **J. Val. Hamm.**

Mit Portr. d. Anna-Lise u. eingelegtem Dossauer Marsch.

Preis 7 1/2 Ngr.

Diese Polka hat überall außerordentlichen Beifall gefunden.

Zum Erntefest

Sonntag den 4. d. Mts.

ladet ergebenst ein **Kleinlauchstädt. Schmidt.**

**Auf dem hohen Petersberge.**

Sonntag den 4. d. Mts. ladet zum Ball freundlichst ein **Weghe.**

Bei meiner Abreise von hier nach Berlin allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebemohl.

**Otto Secht.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courter.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 204.

Halle, Freitag den 2. September  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

Das Befinden Sr. Majestät am gestrigen Tage war befriedigend, besonders machte sich eine Zunahme des Appetits bemerkbar. Die Nacht war gut.

Sanctouci, den 31. August 1859, Morgens 10 Uhr.

Gz. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Dem „Magd. Correspondent“ wird unterm 30. August geschrieben: Das Befinden Sr. Majestät des Königs zeigt gegen die letzten Tage keine Veränderung. Der König ist sehr entkräftet, muß aus dem Bett in den Stuhl gehoben werden und vermag auch nur mit Mühe das Auge zu benutzen. Das Auge ist meist halb geschlossen und sehr angegriffen.

Der heutige „St.-Anz.“ publizirt einen allerhöchsten Erlaß vom 21. August d. J., betreffend die in Gemäßheit der Gesetze vom 10. Mai 1858 und 2. Juli 1859 zu Eisenbahn-Bauten aufzunehmenden Staatsanleihen von resp. 7,500,000 Ebr. und 10,900,000 Ebr., wulammen achtzehn Millionen vierhunderttausend Thalern. Dieselben sollen im Laufe dieses Jahres und der folgenden Jahre allmählich nach Maßgabe des Bedarfs ausgegeben, mit 4 1/2 Proc. jährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst und vom 1. Januar 1862 ab jährlich mit mindestens 1 Proc., so wie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation ersparten und der durch Verjährung erloschenen Zinsen des Gesamtkapitals die Zwecke, für welche die Staatsanleihen bei sonst in Betracht kommenden Verhältnissen nachstehende Mittheilung:

Die zuerst gedachte Anleihe von 7 1/2 Mill. Ebr. soll nach Inhalt der Motive zu diesem Gesetze vom Jahre nach Maßgabe des Bedarfs aufgenommen werden bekanntlich im vorigen Jahre in Angriff genommen Jahre seiner Vollendung entgegen. Zur Bekreitung Anleihe im Jahre 1858 und Anfangs dieses Jahres den, indem von den auszufertigenden Schulverschreibungen von etwas über 5 1/2 Millionen Thalern gegen Fonds überlassen ist, deren Bestände bestimmungsgemäß diese 5 1/2 Millionen Thaler werden daher von der Markt kommen, der Restbetrag von 2 1/4 Mill. Ebr. gebraucht, je nachdem der Bau der Bahn weiter vom Gesetze vom 2. Juli d. J. bewilligte Anleihe von Inhalt dieses Gesetzes mit 3 Mill. 300,000 Thalern Bromberg über Thorn bis zur Landesgrenze, mit ständigen Herstellung eines Doppelgleises auf der und mit resp. 2 Mill. 100,000 Ebr. und 2 Mill. Ausführung der Kreuz-Südrhein-Frankfurter und der Eisenbahnen bestimmt und soll ebenfalls allmählich werden. Der Bau der Bromberg-Thorner Eisenbahn stlichen Verhältnisse für dies Jahr ausgelegt, wähen es sich um die Vollendung begonnener Anlagen gen Umfange fortgeführt worden sind. Wie es u in der Bestimmung des Gesetzes, daß die Amortisation 1862 ab beginnen soll, ausgedrückt worden ist, wölla innerhalb der nächsten Jahre zur Ausführung g Gebühnittel ebenfalls erst nach und nach in den n sein. Die von der Anleihe der 18 Mill. 400,000 Ebr. hat demnach nur nach Maßgabe des Bedarfs Laufe dieses und der folgenden beiden Jahre allm übergeben.

In Betreff der Demobilisirung „Bresl. Z.“ von einem ihrer Berliner Redakten, daß nunmehr auch die bei der Arri zu Spandau einberufen gewesenem Banwten in das Civilverhältnis zurückgetreten den Fahnen weitenden Reserven 4. Jahrg

stimmt, am 1. October, sondern schon im Laufe des Monats September, etwa im letzten Drittel desselben, entlassen werden sollen. — Eben so werden die in Folge der Mobilmachung geschlossenen Militär-Unterrichts-Anstalten, als die allgemeine Kriegsschule, die dann Kriegsk-Akademie, die Divisionschulen, die dann Kriegsschulen heißen werden, und die Militär-Reitschule in Schwedt mit dem 1. October wieder eröffnet, und sollen die zu den Anstalten Kommandirten u. Offiziere zu diesem Termin einberufen sein.

Die vor einigen Tagen verstorbene Gemahlin des Staatsministers R. v. Auerswald war eine geborene Gräfin zu Dohna-Lauch, Tochter des am 19. Januar 1822 verstorbenen Landjägermeisters der Provinz Ost- und Westpreußen Karl Grafen zu Dohna-Lauch.

Der „Publicist“ dringt lebhaft darauf, daß die Presse wieder unter die Gerichtsbarkeit der Geschwornen gestellt werde; das Blatt bemerkt: „Die Mitwirkung der Geschwornen bei dem Schuldaus-spruche ist für unser Rechtsleben bereits so zur Nothwendigkeit geworden, daß wir, ohne die nachtheiligsten Rückschritte zu machen, uns derselben nicht mehr entschlagen können. Wir stehen nicht an unsere vollkommene Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß allein in ihr den Anforderungen vollständig Genüge geleistet wird, welche die Bürger eines constitutionellen Staates, in welchem die Verfassung eine Wahrheit ist, an die Strafrechtspflege zu machen befugt sind. Dagegen soll nicht bestritten werden, daß der Staat eben so befugt als verpflichtet ist, einer Ungehörigkeit der Presse entgegen zu treten. Das aber ist die Frage: ob in den Fällen, wo die Presse vermeintlich den verletzten, der Staat sich gleichsam selbst daermächtigt sein soll, daß er ausschließlich es ner überläßt zu entscheiden, ob die Grenzen n und in das Gebiet des Strafbarren eingehachtungswürdige ständige Richter bleibt auf vom Staate besoldeter, an Stellung und ner und dadurch in seinem Urtheile unwill-

Dem gegenüber muß der Geschworne, dem seine eigene bürgerliche Existenz nicht weniger der Ordnung im Staate zu thun er erscheinen.“ vernimmt, soll die Ausrüstung der zur an bestimmten Schiffe bis zum 14. October

wurden bairischerseits in der Bundesversammlung Schwierigkeiten hervorgehoben, unter denen den, wenn bei gerichtlicher Seltendmachung ger und Schuldner verschiedenen Staaten an-mimmungen über den Gerichtsstand und über äftiger Erkenntnisse so verschiedenartig folgung erschwert und die Rechtsicherheit be-ward dadurch der Antrag motivirt, die zur delgesetzbüchß bestimmte Kommission zu be-hervorgehobenen Beziehung zur Erleichterung vorschläge zu machen. Der Antrag ward zu sberversammlung angenommen und die erwähnte über den Gegenstand in Berathung zu treten. mmt, ist das Ergebnis dieser Berathung nun- Gesekentwurfs, „die in den deutschen ürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ge-ende Rechtschüsse betreffend“, mit aus-Bundesversammlung vorgelegt und von dieser n zugegangen.

Zeitung wird geschrieben: Die „Zeichen der stuelle Leipziger Zeitung in ihrer vorgestri-

